

Rastplatz am Palmenstrand

FREIZEIT Ein Ausflug mit dem Rad auf der Fläming-Skate und auf Landwirtschaftswegen

Selbst in vertrauten Orten der Heimatregion ist Neues zu entdecken, wenn das Auto mal stehen bleibt und aufs Rad umgestiegen wird. Eine etwa dreistündige Route wird heute vorgestellt.

Von Gertraud Behrendt

KOLZENBURG | Das Hotel in Kolzenburg leiht auch Räder aus. Ein freundlicher Herr stellt sie ein. Der Start ist problemlos. Begleitet von einem Froschkonzert geht es auf die Fläming-Skate in Richtung Jänickendorf, vorbei an Wiesen und Wald. Obwohl in Kolzenburg empfohlen wird, Richtung Jüterbog zu fahren, weil dort mehr los sei, sind zumindest an sonnigen Wochenenden auch auf diesem Abschnitt viele Leute unterwegs.

In Jänickendorf führt die Strecke durch den Ort, vorbei an der Museumsscheune, an Gaststätten und herausgeputzten Höfen. Parallel zur Hauptverkehrsstraße wird bis Holbeck gestrampelt. Etwa auf halber Strecke zwischen beiden Orten führt links ein Abzweig nach Gottow.

Doch es lohnt sich, geradeaus bis Holbeck zu radeln. Gleich am Ortsende führt die Fläming-Skate direkt zum See. Die Angler haben sich einen eigenen Zugang abgeteilt. Ein Stück weiter ist der Strand mit Palmen für alle. Diese Gewächse sind in diesen Breitengraden natürlich aus Holz. Auch eine Art Totem steht daneben. Das Fleckchen Erde sieht so idyllisch aus, dass viele Skater und Radler eine Pause einlegen, um die Aussicht zu genießen.

Durch den Wald mit typischem Holzgeruch geht es bis Stülpe. Dort ist zu wählen, ob nach Ließen gerollt werden soll. Dann wäre gar nichts vom Ort zu sehen, und das wäre schade. Also auf ins Dorf, in dem die Einwohner nett grüßen. Vorbei an der Kirche bis zur Kreuzung und nach links zum Spielplatz. Auf dem stehen uralte Eichen, deren Wurzeln in ihrer verschlungenen Vielfalt zu bewundern sind. Der dickste Baum steht einzeln auf der anderen Seite und ist leider eingezäunt. Gänse kommen an-



Der Strand am Holbecker See direkt an der Fläming-Skate.

FOTOS (2): MAZ/BEHRENDT



Hinter der Kreuzung Fläming-Skate und Draisinenbahn.

gerannt. Warnend zischen sie erst Fremde an und dann ab.

Ein Eichenweg führt direkt zum Schloss Stülpe. Gegenüber sind die Gesindewohnungen, die zu Ferienwohnungen der gehobenen Preislage denkmalgerecht umgebaut wurden.

Wer Holperstellen scheut, sollte zurück auf die Fläming-Skate radeln. Zur Auswahl stehen die Richtungen Petkus, Lynow und Holbeck. Wer Einsamkeit sucht, muss auf den glatten Asphalt verzichten und sich auf Platten-, Sand- und Waldwege einstellen. Auf der wenig befahrenen Straße

zwischen Stülpe und Dümde führt auf halber Höhe ein Plattenweg nach links. Die Tauben auf den Bäumen rechnen so wenig mit Radfahrern, dass sie in Scharen flüchten. Danach herrscht absolute Stille, die dann und wann von Vogelgezwitscher unterbrochen wird.

Wer sich zwischen Wiesen, Feldern und Kühen doch zu verlassen vorkommt, hält sich immer links und landet wieder in Holbeck. Stille Suchende nehmen den Sandweg durch das Naturschutzgebiet. Allerdings muss das Rad bei wochenlanger Trocken-

Für unterwegs

- Eine gute Karte sollte mitnehmen, wer nicht auf der Fläming-Skate bleiben möchte. „Skaten und Radfahren im Landkreis Teltow-Fläming“ im Maßstab 1:75 000, ISBN 3-934895-25-5 bietet eine Übersicht über alle Radwege.
- Ein Galeriebesuch mit „Kunst in Holz“ bei Mario Mannhaupt ist in Kolzenburg Sonnabend und Sonntag von 14 bis 17 Uhr, Wiesengrund 13, ☎ 0 33 71 / 63 03 60 möglich.

- Für die Museumsscheune in Jänickendorf ist eine Anmeldung nötig unter ☎ 0 33 71 / 61 44 79.
- Gaststätten und Imbiss-Stände gibt es mehrere unterwegs. Zum Beispiel in Kolzenburg das Hotel „Zum Eichenkranz“, in dem auch Fahrräder ausgeliehen werden. In Jänickendorf und in Holbeck gibt es diverse Gastronomen. Dennoch sollte an heißen Tagen Wasser mitgenommen werden.

heit vermutlich ab und zu geschoben werden. Nach etwa zwei Kilometern ist die Fläming-Skate erreicht. Sie kreuzt die Draisinenstrecke. Auf einem Rastplatz an der Kreuzung kann Mut gesammelt und entschieden werden, ob es schnell oder langsam zurückgehen soll. Die langsamere Tour verläuft kurz über eine geschichtsträchtige Pflasterstraße und dann über einen Waldweg.

Büsche, alte Bäume und Blumen erfreuen das Auge. Das ändert sich mit dem Verlassen des Waldes. Die „Schattenseite“ von Jänickendorf ist zu sehen: eine verlassene

Mülldeponie. Dieser Anblick wird der Gemeinde Nuthetal und besonders den Jänickendorfern wohl noch eine Weile erhalten bleiben.

Wesentlich erfreulicher ist hingegen der Besuch der Museumsscheune. Die Vereinsmitglieder haben eifrig gesammelt, was früher in Haus und Hof gebraucht wurde. Am letzten Mittwochnachmittag im Monat ist meistens geöffnet. Gruppen, die zu anderen Zeiten kommen möchten, müssen sich anmelden. Nun geht es die bereits bekannte Strecke nach Kolzenburg zurück, wo das Atelier von Mario Mannhaupt einlädt.